Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 352. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 30. Juli 1868.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat im Namen des norddeutschen Bundes den bisherigen preußischen Consul Emile Schytte zu St. Valery zum Consul des norddeutschen Bundes das. ernannt; dem Herrn Bugeaud, Duc d'Isly, ist Namens des norddeutschen Bundes das Exequatur als kaiserlich französischer Consul in Stettin ertheilt worden.

Das dem Dr. A. Richter zu Pforzheim unter dem 17. Juni 1867 ertheilte Patent auf ein Verfahren, arme Blei- und Kupfererze aufzubereiten, ist aufgehoben. — Der Firma Société C. Tessié du Motay u. Comp. zu Paris ist unter dem 24. Juli 1868 ein Patent auf einen Kippofen zur Darstellung von Stahl, auf 5 Jahre ertheilt worden.

Der Privat-Docent Dr. Hermann Schwartze in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der „Staatsanzeiger" enthält eine Cabinetsordre vom 4. Juli 1868, betreffend die Landwehr-Dienstauszeichnung; eine Verfügung vom 19. Juli 1868, betreffend die anderweite Festsetzung des Beginns des 1. Cursus der Artillerie-Schießschule pro 1868/1869; und eine Bekanntmachung vom 21. Juli 1868, betreffend das Studium in den militär-ärztlichen Bildungsanstalten, die Bedingungen und den Modus der Aufnahme in dieselben.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten publicirt allgemeine Bestimmungen zur Sicherung des Betriebes auf den preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen.

Berlin, 29. Juli. Aus Ems, 28. Juli, wird dem „St.-A." berichtet: Se. Maj. der König nahm heute nach der Brunnenpromenade den Vortrag des Militär-Cabinets entgegen und begab sich um 12 Uhr zum Bahnhofe, um Ihre Maj. die Königin zu empfangen. — Nachdem Ihre Majestäten bis 1¾ Uhr zusammen verweilt hatten, trat Ihre Maj. die Königin zu Wagen die Rückfahrt nach Coblenz an. Zur Tafel hatten Se. Maj. der König den Gesandten in Konstantinopel, Grafen v. Brassier de St. Simon, und den Kammerherrn Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich, Grafen von Werssowitz, befohlen.

Der „Nat. Ztg." wird vom 28. Juli von dort geschrieben: Der aus Abyssinien zurückgekehrte Premierlieutenant Graf Seckendorff hat sich gestern, nach Aufhebung der Tafel, vom Könige verabschiedet und ist zum Kronprinzen nach Reinhardsbrunn abgereist. — Der Kronprinz kommt am 2. August, Vormittags 11 Uhr, von Gießen hier an, begrüßt den König und fährt dann zum Diner bei der Königin Augusta nach Koblenz. Abends 8 Uhr wird der Kronprinz in Bonn erwartet. Nach beendigter Jubelfeier kommt der Kronprinz, wie es heißt, wieder nach Ems. Hiernach steht es also fest, daß der König nicht an der Feier Theil nimmt. — Die Königin Augusta traf heute Mittag mittelst Bahnzuges von Koblenz hier ein, hielt sich aber nicht viel länger als eine Stunde hier auf und kehrte dann zu Wagen wieder nach Koblenz zurück. — Gestern Abend empfing der König eine Deputation aus Bleidenstadt im Kreise Wehen, welche die Bitte vortrug, ihr die königliche Receptur (Steuer-Einnahme) zu lassen, die Bleidenstadt nunmehr 200 Jahre besitze.

Der Ausschuß des Bundesrathes des deutschen Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen.

Heute Mittag fand eine Sitzung des königlichen Staats-Ministeriums statt.

[Personalien.] Der seitherige Landrath von Brandt ist zum Polizei-Director in Hannover, unter Verleihung des Charakters als Polizei-Präsident, ernannt worden. — Dem Landrath Grafen von Westarp ist die commissarische Verwaltung der Landdrostei zu Hildesheim übertragen worden. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz traf mit einem Extrazuge am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr in Nordhausen ein; er besichtigte die Etablissements von C. A. Kneiff, Leißner und Comp., Dressel u. Cohn und J. Becker und fuhr am Sonntage mit dem Ober-Ingenieur der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn nach Ellrich. — Der frühere Landdrost Rieper zu Aurich ist der „Neuen Hann. Ztg." zufolge zur Disposition gestellt worden.

[Civilproceß-Listen.] Der König hat sämmtliche Ministerien ermächtigt, die königl. Bezirksregierungen von der 1827, also vor bald 41 Jahren, vorgeschriebenen alljährlichen Einreichung vollständiger Proceßlisten zu dispensiren. Die Nachweisungen über Disciplinar- und gerichtliche Untersuchungen gegen Beamte der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Verwaltung sind auch, wie bisher, regelmäßig einzureichen.

[Selbstverwaltung.] Mit Ausdehnung der Selbstverwaltung der Provinzen, wovon in der officiösen Presse jetzt viel gesprochen wird, hat es folgende Bewandtniß. Die verschiedenen Provinzial-Landtags-deputationen für Irrenhäuser, Landarmenanstalten, Versicherungssocietäten, Hilfskassen 2c. sollen durch eine einzige, diese sämmtlichen Institute nicht blos beaufsichtigende, sondern verwaltende Deputation ersetzt werden. Diese vom Provinzial-Landtage gewählte Deputation soll nach dem Vorschlag des schlesischen Provinzial-Landtags zusammengesetzt werden aus einem adeligen „Landeshauptmann", dem gleichfalls adeligen Landtagsmarschall, einem Vertreter des hohen Adels, noch zwei Rittern, zwei Städtern, und zwei Bauern. Die Ritter haben also darin die Mehrheit. Wie übrigens die jetzt gedruckten Protokolle der Provinzial-Landtage aus der Frühjahrssession darthun, herrscht innerhalb dieser Körperschaften selbst für derartige Einrichtungen nur insofern Interesse, als man glaubt, durch Eingehen auf solche Pläne einen die Provinziallasten erleichternden Provinzialfonds von dem Ministerium erlangen zu können. Das Deficit im Staatshaushalt dürfte auch in dieser Richtung hindernd entgegentreten. (Post.)

[Bitte um Mildthätigkeit.] Die „Volksztg." erhält Nachstehendes zur Veröffentlichung:

Aufruf an alle Menschenfreunde, insbesondere an die Kameraden und Angehörigen des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandbg.) Nr. 8. In dem Garnisonlazareth zu Frankfurt a. O. liegt unser braver Kamerad, der Grenadier August Fröhlich, der 4. Compagnie obigen Regiments in der am 29. Juni 1866 in dem Gefecht bei Gitschin erhaltenen Schußwunde durch den Unterleib in der erbarmungswerthesten Lage so schwer krank darnieder, daß sein Wiederaufkommen bezweifelt wird. Obgleich ihm zwar von Seiten des Lazareths die sorgfältigste ärztliche Behandlung und körperliche Pflege zu Theil wird, so nagt doch noch ein anderer Schmerz an seinem Herzen: der Kummer um seinen ergrauten Vater, der, ein armer Tagelöhner zu Wriezen a. O., an seinem Sohne die einzige Stütze hatte, und nun nicht einmal die Mittel besitzt, denselben besuchen zu können. Fröhlich hat bisher, außer einer Sammlung der Herren Offiziere des genannten Regiments, noch keine Unterstützung von den so vielfach gesammelten Gaben erhalten. Wir wenden uns deshalb an alle Menschenfreunde mit der herzlichen Bitte, sich durch milde Gaben an diesem Werke der Nächstenliebe betheiligen zu wollen. Die Expedition dieser Zeitung hat es bereitwilligst übernommen, eingehende Beiträge in Empfang zu nehmen und an den 2c. Fröhlich zu übersenden. Im Namen mehrerer Kameraden Herrmann Langer, Marienstr. 12.

[Hilfs- und obdachlos.] Bei der großen Einwohnerzahl unserer Hauptstadt und der daraus entstehenden Frequenz sollte man glauben, daß kein Punkt unserer Umgegend gänzlich menschenleer auf mehrere Tage bleiben könnte. Und doch ist am Sonntag Mittag um 1 Uhr in einem Gebüsch am Wiesenufer, in der Nähe der Eisenbahnbrücke ein obdachloser kranker Arbeiter gefunden worden, welcher behauptet, seit dem Mittwoch an derselben Stelle ohne Speise und Trank, ohne Hilfe in der brennenden Hitze dort gelegen zu haben. Der Unglückliche, ein 29jähriger Arbeiter aus Berlin, wurde sofort nach Bethanien transportirt, und leidet nach ärztlichem Ausspruche am Typhus.

[Aquäducte.] Wie man uns mittheilt, soll in letzter Zeit in Folge des sichtlich immer mehr ungenügenden Betriebes der englischen Wasserleitung der alte Plan wieder aufgetaucht sein, Berlin durch Aquäducte mit Wasser aus den Landseen der Provinz zu versehen. Bekanntlich war das einst ein mit vieler Liebe ausgearbeitetes Project des Baumeisters Schramke, jetzt soll General Baeyer darauf bezügliche Pläne ausgearbeitet haben. Es sollen bereits Einleitungsarbeiten zu diesem Zweck in der Umgebung stattfinden und man fügt hinzu, daß Magistratspersonen — ob amtlich oder in Privatspeculation, wissen wir nicht anzugeben — dabei betheiligt seien.

Ems, 27. Juli. [Das königliche Paar.] Mit Rücksicht auf seine Kur hat der König seinen beabsichtigten Besuch bei seiner Gemahlin in Koblenz heute unterlassen müssen und wird ihn wahrscheinlich am nächsten Donnerstage machen. Dagegen wird die Königin auf Grund der hier eingegangenen Benachrichtigung aus Koblenz morgen in Ems auf einige Stunden zu erwarten sein. — Der König hat heute den Vortrag des Civil-Cabinets entgegengenommen.

Kissingen, 29. Juli. [Der Kaiser von Rußland] und dessen Gefolge, in welchem sich die Grafen Schuwaloff und Adlerberg befanden, traf gestern Abend 10 Uhr hier ein. Die Kaiserin mit den beiden jungen Großfürsten Sergius und Paul, sowie der Bruder der Kaiserin, Prinz Alexander von Hessen, waren dem Kaiser bis Poppenhausen entgegen gefahren.

Elberfeld, 28. Juli. [Aus Rom] hat die königlich preußische Gesandtschaft als Erwiderung auf den Brief der „Elberf. Ztg." vom 8. Juli, in welchem sie dieselbe um Aufklärung über die Verurtheilung des Herrn Clausing ersucht hatte, die folgende Mittheilung zugehen lassen:

Königl. preuß. Gesandtschaft am römischen Hofe.

Rom, 19. Juli.

Ew. Wohlgeboren beehre ich mich — in Abwesenheit des Gesandten — auf das gefällige Schreiben vom 8. d. M. zu erwidern, daß Herr Clausing wirklich wegen des betreffenden Zeitungsartikels ursprünglich zu 6 Jahren Galeeren verurtheilt war, daß diese Strafe aber sofort gemildert und derselbe jetzt zu 3 Jahren Civilhaft begnadigt ist. Vor der Hand kann ich nur zu meinem aufrichtigen Bedauern Nichts thun, um eine weitere Milderung dieser noch immer ganz abnormen Strafe herbeizuführen, da ich den päpstlichen Kriegsminister persönlich sehr aufgebracht gegen Herrn Clausing gefunden habe. — Durch die Werbebureaus, welche die römische Regierung seit 1½ Jahren im Auslande unterhält, sind besonders aus Deutschland so viele Leute zweideutigen und abenteuerlichen Wesens (darunter auch steckbrieflich verfolgte Verbrecher) hierher geschafft worden, daß unter dem Rufe, der sich um derartige Elemente hier gebildet hat, allmälig auch die Guten mitleiden. Die Letzteren erhalten die Schläge, die eigentlich den Ersteren zugedacht waren, diesen aber nicht beigebracht werden können, weil solche Individuen es gewöhnlich verstehen, sich zur rechten Zeit aus dem Staube zu machen. Ich hoffe aber, daß sich nach Verlauf einiger Zeit zu Gunsten des Herrn Clausing eine gesandtschaftliche Verwendung wird ermöglichen lassen. Die Antecedentien und persönlichen Verhältnisse desselben sind mir völlig unbekannt; ich weiß nur, daß er aus Hörste, Kreis Büren, in Westfalen stammt. In vollkommenster Hochachtung Euer Wohlgeboren ergebenster Kurd v. Schlözer, königl. Geschäftsträger.

München, 28. Juli. Das heute herausgegebene Gesetzblatt des Königreichs Baiern enthält eine von sämmtlichen Staatsministern contrasignirte königl. Declaration, durch welche das Zollvereinsgesetz in Betreff des Zollvereinstarifs vom 1. Juli 1865 publicirt wird.

Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Bei dem heutigen Festbankette sprach der Abgeordnete zum Reichsrathe, Kuranda, seinen Schmerz über die Losreißung Oesterreichs von Deutschland und zugleich die Hoffnung auf künftige Wiedervereinigung aus; sein Hoch galt deshalb dem gesammten deutschen Vaterlande. — Hedinger aus Schwyz bezeichnete die Schützenfeste als die Rütlis der Gegenwart, aus ihnen werde die Freiheit für Deutschland erwachsen — und unter jubelndem Zuruf brachte er ein Hoch aus auf Wien, das neue Rütli der Freiheit. — Golßen aus Zweibrücken sprach gegen die Bildung eines süddeutschen Bundes, weil die Dreitheilung Deutschland noch mehr schwäche; er trank auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland. — Der Bauer Hechenplockner aus Tyrol brachte einen Toast auf die deutschen Brüder, die neue Aera und das liberale Ministerium in Wien aus; worauf Becker aus Bremen auf deutsche Kunst, deutschen Handel und deutsche Industrie toastete.

Wien, 28. Juli. Heute fand der Studentencommers zu Ehren der Schützen unter massenhafter Theilnahme statt. Zahlreiche Festreden wurden gehalten. Viele Telegramme liefen ein, darunter von der Prager deutschen Studentenlesehalle und aus Berlin von 348 Studenten.

[Die österreichische Antwort auf die päpstliche Allocution.] Folgendes ist der Wortlaut der Depesche, welche Freiherr v. Beust an den österreichischen Geschäftsträger in Rom, Herrn von Meysenbug, gerichtet hat:

Wien, 3. Juli.

Mit Ihren Berichten vom 22. und 23. Juli habe ich den Wortlaut der von dem heiligen Vater im Consistorium vom 22. gehaltenen Allocution erhalten.

Ich habe Ew. Excellenz schon durch den electrischen Draht von dem peinlichen Eindruck, den diese Manifestation hier hervorgerufen hat, in Kenntniß gesetzt. Die Erläuterungen, welche Ihre Sendung vom 23. enthält, sind nicht im Stande, die Wirkung der Worte des heiligen Vaters abzuschwächen.

Wir würdigen ohne Zweifel die gegen die Person des Kaisers beobachteten Rücksichten, und Se. Majestät ist sicher diesem achtungsvollen Verhalten gegenüber nicht unempfindlich. Wir wollen auch glauben, wie Seine Excellenz uns versichert, daß die päpstliche Allocution, im Vergleich zu vielen anderen derartigen Documenten des heiligen Stuhles, noch immerhin das Gepräge eines gewissen Bestrebens trägt, die Ausdrücke, so sehr es vom Standpunkt der Kirche aus möglich erscheint, zu mildern.

Gleichwohl bleibt es wahr, daß die Sprache, deren sich Se. Heiligkeit der kaiserlichen Regierung und den neuen österreichischen Institutionen gegenüber bedient hat, eine so herbe ist, daß wir uns darüber zu beklagen ein Recht zu haben glauben. Ich möchte über diese Angelegenheit nicht eine Polemik beginnen, die sich mit meinen respectvollen Gefühlen für den heiligen Stuhl und mit meinen versöhnlichen Absichten schwer vereinigen ließe. Indessen kann ich mich einiger Bemerkungen nicht enthalten, die ich Ew. Excellenz ersuche, zur Kenntniß der römischen Curie zu bringen.

Zunächst können wir nicht anerkennen, daß für den heiligen Vater die Verpflichtung bestehe, sich nach gewissen Präcedentien zu richten und Oesterreich gegenüber dieselben Mittel zur Anwendung zu bringen, wie gegen andere Regierungen, über die sich die päpstliche Regierung zu beklagen hatte.

Ist es in der That möglich, hier einen Vergleich aufzustellen? Haben wir den Besitzstand oder die Güter der Kirche angegriffen, haben wir die katholische Religion und ihre Diener unterdrückt?

Wenn wir selbst solche Beispiele ganz bei Seite lassen, so können wir, glaube ich, noch immer kühn behaupten, daß es kein Land in Europa giebt, wo die katholische Kirche, trotz der Gesetze vom 25. Mai, eine so bevorzugte Stellung einnimmt, wie in Oesterreich. Dieser Umstand hätte doch wohl einige Berücksichtigung verdient, und man hätte die kaiserliche Regierung nicht mit demselben Tadel belegen sollen, welcher Regierungen getroffen hat, die sich mit der Kirche und der katholischen Religion in einer ganz andern Opposition befinden.

Wir begreifen sehr gut, daß der heilige Vater es für unumgänglich nothwendig erachtet habe, gegen Gesetze zu protestiren, welche die durch das Concordat von 1855 geschaffene Situation verändern. Wir waren auf einen Schritt dieser Art durchaus gefaßt, und wir hätten ihn mit Stillschweigen acceptiren können, selbst wenn die Form weniger versöhnlich gewesen wäre, als es zu hoffen uns erlaubt war. Was wir aber nicht ohne Einwenden hingehen lassen können, das ist die gegen die Grundgesetze geschleuderte Acht, auf denen die neuen Institutionen des Kaiserreiches beruhen. Diese Gesetze waren nicht dabei im Spiel; und dadurch, daß der heilige Stuhl sie in dieser Art angegriffen hat, verletzt er das Gefühl der Nation tief und giebt dem jetzigen Zwiespalt eine Tragweite, welche im Interesse der Kirche selbst im höchsten Grade beklagenswerth ist. Anstatt einfach diese oder jene Anwendung der Grundsätze zu bestreiten, welche der jetzigen Regierung Oesterreichs als Grundlagen dienen und welche die Frucht der glücklichsten Eintracht zwischen den Völkern des Reichs und ihrem Souverän sind, werden diese Grundsätze selbst verdammt. Der heilige Stuhl dehnt so seine Reclamationen auf Gegenstände aus, die wir in keiner Weise als seiner Autorität unterworfen betrachten können. Er verschlimmert eine Frage, welche die Geister bereits nur allzu sehr aufregte, dadurch, daß er sie auf ein Gebiet überträgt, wo die politischen Leidenschaften sich mit den religiösen vermischen. Er macht endlich eine versöhnliche Haltung der Regierung um so schwieriger, als er Gesetze verdammt, welche das Princip der Freiheit der Kirche in sich fassen, und derselben so eine Entschädigung für die Vorrechte, die sie verliert, darbieten. Denn es ist nicht überflüssig, hier zu bemerken, daß diese Gesetze den Bestand der Güter, welche die Kirche in Oesterreich besitzt, ausdrücklich verbürgen. Diese Bestimmung beweist, daß die fraglichen Gesetze keinen der Kirche feindseligen Charakter an sich tragen, weil sie dieselbe in Rechten erhalten, deren sie in so vielen anderen Ländern beraubt worden ist. Es kommt mir nicht zu, zu entscheiden, in welchem Maße diese letztere Erwägung die Urtheile des römischen Hofes zu mildern geeignet war. Was in meinen Augen aber nicht den Schatten eines Zweifels darbietet, ist der Umstand, daß die Bevölkerungen Oesterreichs einen Trost darin finden werden, sich zu erinnern, daß mehr als ein durchaus katholisches Land ähnlichen gesetzlichen Anordnungen unterworfen ist und dabei mit der Kirche durchaus im Frieden lebt; und besonders: daß in Europa ein großes und mächtiges Kaiserreich besteht, dessen Tendenzen für den Fortschritt und die Freiheit sich immer mit einer sehr stark ausgesprochenen Anhänglichkeit an den katholischen Glauben verbunden haben, und welches, durch eben so abscheuliche Gesetze regiert, sich bis in die letzten Zeiten hinein bei den nachsichtigen Sympathien des heiligen Stuhles sehr wohl befunden hat.

In meiner Depesche vom 17. Juni habe ich die bösen Folgen, welche die Allocution nach sich ziehen würde, wenn sie sich nicht in sehr gemäßigten Ausdrücken bewegte, im Voraus bezeichnet. Zu meinem großen Bedauern hat der römische Hof meine Andeutungen zu wenig beachtet! Dieselben haben sich inzwischen vollständig verwirklicht. Ich glaube nicht, daß die katholische Bevölkerung des Kaiserreichs für die Interessen ihrer Religion heut zu Tage von größerem Eifer beseelt ist, als in vergangenen Zeiten. Es zeigt sich im Gegentheil in den gegen die Kirche, den Clerus und den Papst gerichteten Angriffen eine verdoppelte Hitze. Diese Feindseligkeit würde sich in den engsten Grenzen bewegt haben und man hätte sie leicht beilegen können, wenn sich die päpstliche Allocution auf die Besprechung der einzelnen durch die Gesetze vom 25. Mai berührten Fragen beschränkt hätte.

Ehe ich schließe, muß ich noch dem peinlichen Erstaunen Ausdruck geben, in welches uns die in den letzten Sätzen der Allocution an die ungarischen Bischöfe gerichtete Anrede versetzt hat. Ich dächte, man könnte sich in Rom zu dem vollendeten Tact und zu der Zurückhaltung, womit bisher diese delicaten Angelegenheiten in Ungarn behandelt wurden, Glück wünschen. Es dürfte in keiner Hinsicht wünschenswerth sein, neue Differenzen zu erwecken und so die schon vorhandenen Verwirrungen zu vermehren. Aber besonders im eigenen Interesse des römischen Hofes scheint es uns nicht zeitgemäß, die nationale Empfindlichkeit der Ungarn zu reizen. Der äußere Anschein eines Drucks von Außen würde in diesem Volke ein den Wünschen des heiligen Stuhls ganz entgegengesetztes Resultat hervorbringen, und gegen den legitimen Einfluß des römischen Hofes würde sich ein eben so starker Sturm erheben, wie ein solcher sich diesseits der Leitha erhoben hat.

Das sind, Herr Baron, die Erwägungen, die uns die Lectüre der päpstlichen Allocution eingegeben hat. Sie wollen dieselben Sr. Eminenz dem Cardinal-Staatssecretär zur Kenntniß bringen. Wir werden unablässig auf dem Wege beharren, den wir uns zu Anfang vorgezeichnet haben. Indem wir fortfahren werden, die Rechte des Staates unverkürzt zu handhaben und den Gesetzen Achtung zu verschaffen, werden wir der Kirche kein Hinderniß in den Weg legen, die ihr durch unsere Gesetze garantirten Freiheiten in Frieden zu genießen und werden uns Mühe geben, in den Wechselbeziehungen zwischen Kirche und Staat den Geist der Versöhnung und hoffentlich gegenseitigen Billigkeit zu befördern.

Ew. Excellenz wollen sich zum getreuen Organ dieser Gesinnungen machen und also den Absichten des Kaisers, unseres erhabenen Herrn, entsprechen.

Empfangen Sie 2c. gez. Beust.

Italien.

Florenz, 27. Juli. [Nationalgarde.] Die „Italie" bringt in Beziehung auf den Bericht des Commandanten der Florentiner Nationalgarde, dessen wir vor einigen Tagen erwähnten, folgende Angaben über dieses Corps:

„Die Nationalgarde von Florenz besteht aus acht Bataillonen und jedes Bataillon hat ein Disciplinargericht, welches in der Regel monatlich eine Sitzung hält. Bei jeder Sitzung verurtheilt jedes der acht Disciplinargerichte durchschnittlich 30 Individuen, also zusammen 240 per Monat = 2880 jährlich. Die gesammte Nationalgarde zählt aber nicht mehr wie 5000 Mann einschließlich der Officiere, der Beurlaubten, der Kranken und der Abwesenden."

Rom, 23. Juli. [Militärisches.] Das Leben im Lager nimmt einen neuen Aufschwung, heute ging eine Abtheilung Artillerie mit den von den katholischen Vereinen in Frankreich hergeschenkten Maulthiergespannen dahin ab und die zweite Brigade folgt die nächsten Tage in kleinen Abtheilungen. Doch sollen die Manöver zu Ende dieses Monats aufhören, weil sie zu viel kosten und die Truppen der sengenden Augusthitze nicht ohne Gefahr ausgesetzt werden können. Man erwartet dort den Besuch General Dumonts und seiner Officiere, denn der Papst selber hat sein Urtheil über die Fertigkeit der Truppen in der Handhabung der Waffen gewünscht.

[Aus dem Processe der October-Gefangenen] wird diese und jene Einzelheit vor den Thüren des Untersuchungsgerichtes bekannt. Ich hatte Gelegenheit, näher zu erfahren, was Garibaldi's Freund Cucchia im October vor der Explosion der Kaserne Serristori und wie er es betrieb. Der Papst sagte einem mir bekannten deutschen Herrn, Cucchia sei in der Engelsburg gewesen und habe sie sich in allen Theilen wohl angesehen, um darauf ihre Sprengung vorzubereiten. Nach den von guten Freunden ihm dabei an die Hand gegebenen Mitteln zu urtheilen, hätte er auch gewiß den Plan ausgeführt. Doch die Rücksicht auf eine nicht kleine Anzahl von den in der Provinz Viterbo gefangenen Garibaldianern, die in der Engelsburg eingesperrt waren, ließ ihn das Vorhaben nicht ausführen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 24. Juli. [Ueber die Wiederbesetzung des schweizerischen Gesandtschaftspostens in Berlin] und bei den süd-

deutschen Staaten verlautet noch immer nichts Bestimmtes; dagegen, schreibt man der „K. Z.", glaube ich Ihnen versichern zu können, daß man an die Candidatur des Herrn Reymond von Lausanne, welche von einem Ihrer Pariser Correspondenten erwähnt wurde, hier in Bern noch nicht gedacht hat. Hier werden ganz andere Namen genannt, unter denen sogar die des Bundes-Präsidenten Dr. Dubs und des Bundesraths Weltli, des Chefs des eidgenössischen Militär-Departements, fungiren. Da gestern gefaßtem Beschlusse zufolge die Bundesversammlung sich bis zum December vertagen wird, scheint dieselbe vorüber zu gehen, ohne daß die Erwartung, die Wahl des Gesandten für Berlin werde während der Juli-Session stattfinden, Bestätigung fand. Eben so werden auch die neuen Handelsverträge mit dem Königreich der Niederlande und Italien jetzt noch nicht zur Berathung kommen, sondern erst im December den Räthen zur Ratification vorgelegt werden. Diese Verzögerung ist übrigens mit keinem allzu großen Nachtheil verknüpft, da man sich bis zur Ratification der Verträge vom Standpunkte der Gleichstellung mit der zumeist begünstigten Nation behandeln wird.

[Das wahre Programm der Radicalen.] Vor einigen Tagen wurde von liberalen National- und Ständeräthen, ehemaligen Mitgliedern der Studentenverbindung „Helvetia", in Herzogenbuchsee eine Versammlung behufs einer Besprechung und Berathung der politischen Lage der Schweiz gehalten. Staatsrath Ruchonnet von Lausanne, Vicepräsident des Nationalrathes, hielt einen längeren Vortrag zu Gunsten der Erweiterung der Volksrechte und erklärte, daß ohne Lösung der socialen Fragen die politische Freiheit nicht viel nütze, welche Rede allgemeinen Beifall fand. Schließlich wurde die Vereinigung der socialen Reformen mit den demokratischen als das wahre Programm der radicalen Partei der gesammten Schweiz aufgestellt und beschlossen, demnächst eine zweite Versammlung abzuhalten.

Spanien.

Madrid, 26. Juli. [Das Budget des spanischen Clerus] ist in fortwährendem Steigen; jetzt beträgt es fast 200 Mill. Realen. Auf dem diesjährigen Etat stehen 52 Cardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe, 288 Domherren, 756 Canonici, 849 Beneficiare, 633 Präbendare; die Collegialen zählen 175 Aebte und Canonici, 337 Kaplane, 144 Präbendare; die Kirchspielsgeistlichkeit besteht aus 17,627 Pfarrern, 6312 Vicaren und 13032 Hilfspriestern. Die Klostergeistlichkeit, welche eine Staatspension bezieht, zählt 3143 Mitglieder; Mönche giebt es noch 1506 und die 800 Nonnenklöster schließen 14,725 Nonnen ein. Der Patriarch zu Indien, der zugleich Großalmosenier ist, und die zahlreichen Geistlichen unter seinen Befehlen sind dabei noch nicht mitgerechnet; ihre Zahl ist sehr bedeutend, da jedes Regiment natürlich seinen Feldcaplan hat und auf jedem Kriegsschiffe sich mindestens zwei Geistliche befinden.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. [Mißernte.] Der „Golos" summirt in einem Artikel die aus den verschiedensten Gegenden Rußlands einlaufenden Nachrichten von dem schlechten Stande der Felder und den zu erwartenden Mißernten. Das entworfene Bild ist ein sehr trübes: voraussichtlich stehe Rußland eine noch größere und allgemeinere Hungersnoth als in dem verflossenen Winter bevor. Durch die rechtzeitigen Nachrichten sei es jetzt wenigstens möglich, Schutzmaßregeln zu treffen, um Millionen Menschen vor dem Elend des Hungers und seinem Gefolge, dem Typhus und anderen Seuchen, zu schützen. Der Artikel des „Golos" bezeichnet als solche Präventivmaßregeln die Anhäufung von Kornvorräthen in den Gegenden, die am Meisten unter den Mißernten zu leiden haben und die Inangriffnahme gemeinnütziger Arbeits-Unternehmungen, welche der nothleidenden Bevölkerung zur Erwerbsquelle werden könnten. Sechs Monate habe schon das Comite für die Nothleidenden gesammelt und es seien noch nicht 1½ Millionen Rubel Silber zusammengekommen. Zum Schluß stellt der „Golos" die Forderung an die Regierung, Angesichts der herannahenden Hungersnoth die Ausgaben im Budget zu verringern.

Von der russischen Grenze, 27. Juli. [Zur Charakterisirung der Grenzverhältnisse] meldet die „K. H. Ztg." drei niedliche Geschichtchen, die wohl der Mittheilung werth sind. Ein diesseitiger Schmuggler gewahrt den russischen Posten und kehrt mit seinem Pack auf die preußische Seite zurück, der Soldat aber begnügt sich damit nicht, sondern überschreitet die Grenze, verwundet den Schmuggler gefährlich am Arm und zieht alsdann erst wieder ab. Ein anderes Histörchen ist folgendes. Die Bürger einer kleinen russischen Grenzstadt werden von ihren eigenen Polizeisoldaten zu verschiedenen Malen bestohlen. Hierauf thut der dortige Polizeimeister, dem die Sache angezeigt wird, den weisen Ausspruch: daß, sobald sich wieder Jemand ausplündern läßt, er dafür noch ihm zur Strafe mindestens 20 Silberrubel zu zahlen habe. Endlich drittens: so oft man sich beim Naczelnik, d. h. beim Stadt- und Kreischef über irgend Etwas beschwert, läuft man Gefahr obenein noch öffentlich die Straßen fegen zu müssen zum Gaudium der Janhagels und zur Abschreckung anderer Uebelthäter.

Warschau, 26. Juli. [Rekruten-Reglement. — Feuersbrünste. — Zollamtliches.] Ein kaiserlicher Ukas an den dirigirenden Senat enthält ein neues Rekruten-Reglement, demzufolge der Loskauf von der Militärpflicht nach neuen Grundsätzen geregelt wird. Die Loskaufssumme ist für das nächste Jahr auf 570 Rubel festgesetzt worden. Dieses neue Gesetz soll probeweise auf die Dauer von fünf Jahren eingeführt werden. — Ein Erlaß des stellvertretenden General-Gouverneurs des Nordwestlandes an sämmtliche Gouverneure schärft denselben ein, die größtmöglichste Sorgfalt zur Entdeckung der Ursachen der zahlreichen Feuersbrünste, die dieses Land in letzter Zeit so oft heimgesucht, anzuwenden und bei jedem Brande die strengste und genaueste Untersuchung einzuleiten. — Einem Cirkular der Zollbehörde zufolge fällt jetzt für die ins Ausland Reisenden die Durchsuchung der Effecten auf den Zollämtern weg. Diese Maßregel wird dadurch motivirt, daß der größte Theil der Ausfuhrartikel keinen Zoll entrichtet und die meisten mit einem Exportzoll belegten Artikel kaum im Passagiergepäck ausgeführt werden können. (Ostd. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 27. Juli. [Briganti.] Laut einem Telegramm, welches der Pforte vom General-Gouverneur des Donau-Vilayets eingesendet wurde, ist durch die Aussagen des gefangenen Bandenchefs Kutschuk Stefan aus Tultscha constatirt, daß von allen Briganti, welche die Donau überschritten hatten, nur noch ein Rest von beiläufig dreißig Mann übrig ist, an deren Spitze sich Hadschi Dimitri und Kiatis Alexan befinden; mit Ausnahme von sechs oder sieben sind Alle verwundet. Dasselbe Telegramm meldet ferner, daß, laut den neuesten Mittheilungen aus Tirnova, ein Theil dieser Flüchtlinge, welche ihrer Wunden wegen die Flucht nicht rasch genug fortsetzen konnten, bereits von den Behörden ereilt und eingezogen worden ist; die letzten Reste dieser Trümmer werden von den ottomanischen Truppen verfolgt. Die flüchtigen Briganti ziehen sich in die Gegend von Philippopel; ihre Bestrebungen sind völlig vereitelt und die vollständigste Ruhe in der ganzen Donauprovinz wiederhergestellt.

[Aus Bulgarien. — Vom Libanon.] Die Nachrichten aus Bulgarien lauten beruhigend. — In Angelegenheiten des Libanon ist eine neue Conferenz sämmtlicher Gesandten bevorstehend. Gerüchtweise verlautet, der neue Gouverneur vom Libanon, Franco Effendi, soll Vollmachten für zehn Jahre erhalten.

Breslau, 30. Juli. Angekommen: Se. Excellenz v. Horn, Ober-Präsident der Provinz Posen und Wirkl. Geh. Rath n. S., aus Posen. v. Lindern, Oberst und Stadtcommandant von Breslau. v. Persandt, Reg.- und Medizinalrath, aus Liegnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. à Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 29. Juli 10 U. Ab.	328,89	+16,9	O. 1.	Heiter.
30. Juli 6 U. Mrg.	329,40	+13,8	O. 1.	Wolkig.

Breslau, 30. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 7 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 28. Juli. In der gerichtlichen Verhandlung wider den Credit mobilier wird der Appellhof am Sonnabend das Urtheil fällen. „France" zufolge wird der Kaiser zu dem Napoleonsfeste am 15. August nach Paris kommen und wahrscheinlich eine große Revue abhalten. Dasselbe Blatt glaubt, daß die Emission der neuen Anleihe Mitte August erfolgen werde.

Paris, 29. Juli. In dem Processe der vereinigten Staaten von Nordamerika gegen einige Rheder zu Bordeaux und Nantes wegen Ausrüstung von Kaperschiffen für Rechnung der Südstaaten hat das Gericht sein Urtheil gefällt. Dasselbe lautet dahin, daß der Präsident Johnson in die Kosten zu verurtheilen sei, da derselbe den Beweis, daß die Summen, welche dem Schiffsbauer Arman gezahlt worden sind, aus den öffentlichen Kassen der Südstaaten geflossen seien, nicht zu führen vermocht habe. Das Gericht hat ferner die Wiederklage Arman's für nicht begründet erklärt

Florenz, 28. Juli. Rattazzi ist hier eingetroffen. — Die Verhandlungen des Parlaments über die Verpachtung des Tabaksmonopols und den Zwangs-Cours werden noch im Laufe dieser Woche beginnen.

Madrid, 29. Juli. Briefe aus Lissabon dementiren das Gerücht von einem beabsichtigten Besuch des Königs von Portugal beim Kaiser Napoleon in Plombières.

London, 29. Juli. Nachts Regen. — Per Dampfer eingegangenen Nachrichten aus New-York vom 16. d. M. zufolge hat der Senat eine Bill angenommen, durch welche die Emission von 25 Mill. Dollars dreiprocentiger in Papier zahlbarer Certificate behufs Einlösung der ausstehenden Compound Interest Notes genehmigt wird. — Nachrichten aus Port-au-Prince melden, daß Salnave sich zum Kaiser proclamirt habe.

Stuttgart, 29. Juli. Die letzte und zugleich heftigste Nachwahl hat heute in Göppingen stattgefunden. Hölder wurde mit 2845 Stimmen gewählt, während auf den der demokratischen Partei angehörigen Gegencandidaten Beck 2631 Stimmen fielen. Das definitive Verhältniß der Parteien bei dem Ergebniß der Wahlen stellt sich jetzt folgendermaßen heraus: 24 radicale Abgeordnete, 17 großdeutsche Gegner Preußens, 8 Abgeordnete, welche keiner bestimmten Partei angehören und die Sparsamkeitsrücksichten an die Spitze ihres Programms stellen, 34, welche dem Standpunkte der Regierung näher stehen und 9 Anhänger eines Bundes- oder Einheitsstaates. (T. B. f. N.)

Florenz, 28. Juli. Die Voraussetzung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung," daß der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien dem Könige von Preußen in Ems auf ihrer Reise durch Deutschland in Folge einer Mittheilung des italienischen Cabinets keinen Besuch gemacht hätten, ist unrichtig. Ems lag nicht auf der Reisetour des kronprinzlichen Paares, dasselbe wünschte außerdem sein Incognito aufrecht zu erhalten und nahm auch darauf Rücksicht, den König nicht in seiner Zurückgezogenheit zu stören. Der italienische Gesandte in Preußen Graf de Launay war jedoch beauftragt, den König im Namen des Kronprinzen und der Kronprinzessin zu begrüßen und ihm die Beweggründe derselben, von ihrer Reiseroute nicht abzuweichen, darzulegen. (T. B. f. N.)

[Breslauer Börse vom 30. Juli.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 82⅜—83 bez. u. Br. Oesterr. Banknoten 89⅓—5/12 bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91½ bez. Schles. Pfandbriefe 82¾ bez. Oesterr. National-Anleihe 56¼ Br. Freiburger 120 Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 187½ bez. u. Br. Wilhelmsbahn 104—⅜ bez. Oppeln-Tarnowitzer 81 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 95⅜—½ bez. Schles. Bankverein 116¾ bez. 1860er Loose —. Amerikaner 77⅛—77 bez. Warschau-Wiener 59¼ Br. Minerva 38⅛ bez. u. Br. Baierische Anleihe —. Italiener 53⅜—¼ bez.

Breslau, 30. Juli. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	88—92	87	78—84	Gerste	56—59	54	45—50
do. gelber,	84—86	83	77—81	Hafer	36—37	35	33—34
Roggen, schles.	68—69	65	60—62	Erbsen	60—64	58	45—52

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	178	172	164	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	170	164	158	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 18⅔ Br., 18⅙ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 2000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl — Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. 500 Ctr. Hafer.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 00-69, 92½. Italienische 5procentige Rente 52, 70. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 555, 00. dito ältere Prioritäten 267, 00. dito neuere Prioritäten 263, 00. Credit-mobil.-Actien 275, 00. Lombardische Eisenb.-Actien 401, 25. dito Prioritäten 214, 25. 6proc. Ver. St. p. 1882 (ungest.) 82. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

London, 29. Juli, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94⅜. 1proc. Spanier 34⅞. Italienische 5proc. Rente 52 11/16. Lombarden 15⅜. Mexicaner 15½. 5proc. Russen 89⅜. Neue Russen 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe von 1865 39 1/16. 8proc. Rumänische Anleihe 78¼. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 72½.

Bremen, 28. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6 1/12.

Wien, 28. Juli, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 215, 00. Lombarden 180, 70. 1860er Loose 86, 80. 1864er Loose 97, 70. Staatsbahn 252, 10. Galizier 210, 00. Napoleonsd'or 9, 07½. — Fest.

Florenz, 28. Juli, Abends. Italienische Rente 58, 75. Napoleonsd'or 21, 72.

Frankfurt a. M., 29. Juli, Mittags. [Anfangs-Course.] Amerikaner 76⅝. Credit-Actien 220½. Steuerfreie Anleihe 52⅞. 1860er Loose 77¼. 1864er Loose 101. Staatsbahn 261¾. Badische Prämien-Anleihe 100¾. Baiersche Prämienanleihe 102⅛. Matt.

Hamburg, 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 88½. National-Anleihe 56¼. Oesterr. Credit-Actien 94. Oesterreichische 1860er Loose 76½. Staatsbahn 554. Lombarden 395. Italienische Rente 52⅞. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125⅛. Rhein. Bahn 117¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 106¾. 1866er Russische Prämien-Anleihe 106½. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 69⅞. Disconto 2 pCt. — Starke Kauflust.

Hamburg, 29. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen ohne Kauflust, Weizen auf Termine niedriger. Weizen pr. Juli 5400 Pfd. netto 127 Bancothaler Br., 126 Gd., pr. Juli-August 125 Br. u. Gld., pr. Herbst 119 Br., 118½ Gld. Roggen pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 96½ Br., 95½ Gld., pr. Juli-August 88 Br., 87½ Gld., pr. Herbst 85 Br., 84 Gld. Hafer sehr stille. Rüböl ruhig, loco 20, pr. August 20¼, pr. October 20⅞. Spiritus sehr geschäftslos. Kaffee gutes Geschäft. Zink leblos. — Wetter regnerisch.

Liverpool, 29. Juli, Mittags. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 9⅞. Middling-Amerikanische 9⅝. Fair Dhollerah 7¾. Middling fair Dhollerah 7¼. Good middling Dhollerah —. Bengal —. Fair Bengal 7. Fine Bengal —. Good fair Domra —. New Domra 7⅞. Alte Domra —. Pernam —. Egyptische —. Savannah —. Smyrna —. Omra-Juni-Verschiffung —. Flau. Notirungen schwierig, für schwimmende Waare etwas bessere Frage.

Lissabon, 28. Juli. Der Brasiliendampfer „Seine" traf heute Nachmittags 2 Uhr hier ein und überbrachte Nachrichten aus Rio de Janeiro, die bis zum 8. Juli reichen. Nach denselben betrugen die Abladungen von Kaffee seit letzter Post: Nach der Elbe und dem Kanal 2160, nach Nord-Amerika 51,800, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 15,600 Sack. Vorrath 80,000 Sack. Preis für good first 7300—7500 Reis. Cours auf London 17¾—18¼ d. Fracht nach dem Kanal 37½ sh. Abladungen von Santos seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 6400 Sack.

Vom Kriegsschauplatze am La Plata sind nur unerhebliche Nachrichten eingetroffen, — Sarmiento ist zum Präsidenten der argentinischen Conföderation gewählt worden.

London, 29. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,600, Gerste 4290, Hafer 18,710 Quarters. Schwacher Marktbesuch. Weizen fast geschäftslos, Preise gegen Montag unverändert, nominell. Mehl geschäftslos. Leinöl loco Hull 30½. — Regen.

New-York, 29. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechselcours auf London in Gold 110¼. Goldagio 44¾. Bonds v. 1882 114½. Baumwolle 29½. Petroleum 34¾. Mais 8 D. 45 C.

Berliner Börse vom 29. Juli 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96¼ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854.55	4½	95⅞ bz.
dito 1857.58	4½	95⅞ bz.
dito 1856	4½	96¼ B
dito 1864	4½	95⅞ bz.
dito 1867	4½	95⅞ bz.
dito 1850/52	4	88½ bz.
dito 1853	4	88½ bz.
dito 1862	4	88½ bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119⅞ bz. P.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	78½ bz.
Pommersche	3½	76⅛ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅜ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90¼ G.
Pommersche	4	90½ G.
Posensche	4	88⅜ bz.
Preussische	4	89 G.
Westph. u. Rhein.	4	91 bz.
Sächsische	4	91¼ bz.
Schlesische	4	91 G.
Louisd'or 111¾ G.	Oest. Bk.	89⅞ bz
Goldk. 9. 11¼ B.	Russ. Bkn.	82⅞ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	52⅜ G.
dito Nat.-Anl.	5	56¼ G.
dito Lot.-A.v.60	5	77⅜à⅞à¾ bz
dito dito 64	—	58½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	71 B.
dito Eisenb.-L.	—	81 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53¼ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67⅞ B.
Poln.Pfandbr. III.Em.	4	63¾ bz. G.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	55⅞ bz
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96 G.
dito à 300 Fl.	5	92¼ B.
Kurhess.40 Thlr. Obl.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	96 G
dito II.	4½	93½ G.
dito IV.	4½	92¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78 B.
Cöln-Minden	4½	97⅛ G.
dito II.	5	— — —
dito	4	— — —
dito III.	4	83¼ G.
dito	4½	93½ G
dito IV.	4	83 G
dito V.	4	82⅞ G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ G.
dito III. Em.	4½	90 B.
dito IV. Em.	4½	89⅛ B.
Gal. Ludwigsb.	5	— — —
Niederschl.-Märk.	4	87¾ G.
dito conv.	4	87¾ G
dito III.	4	83¾ G.
dito IV.	4½	95 B.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99⅜ b.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	78 G
dito C.	4	85¾ G
dito D.	4	85¾ G
dito E.	3½	77¼ bz. G.
dito F.	4½	93¾ B.
dito G.	4½	91⅝ B
Oesterr.-Franz.	3	263 bz
Oesterr. südl. St.-B.	3	216 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	82⅞ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	0	0	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd.	4¾	5½	4	101½ bz. G.
Berg.-Märkische	8	7½	4	134⅝ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	13 7/12	4	202⅜ bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	76½ bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	85¼ bz. G.
Berlin-Hamburg	9	9⅓	4	173 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	193¼ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	132¼ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	69¾ bz.
Breslau-Freib.	8⅓	8	4	120¼ bz.
Cöln-Minden	9 1/12	8 11/20	4	129¾ bz.
Cosel-Oderberg	2⅓	4	4	104⅝ bz.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	102¼ B.
dito dito	5	5	5	102¼ bz.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	94¼ bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅔	4	159 G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	162 bz
Magd.-Leipzig	20	18	4	219 G
Mainz-Ludwgsh.	7¾	8½	4	134¼ bz.
Mecklenburger	3	2½	4	72⅜ bz.
Neisse-Brieger	6	5 5/12	4	96 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88¾ G
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	77½ G
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	13	13¾	3½	187 bz. G
dito B.	13	13¾	3½	169 B.
dito C.	13	13¾	3½	187 bz G.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8¼	5	149¾à⅝à¾ bz.
Oestr.südl. St.-B.	7½	6⅗	5	106⅞à7a106⅞ bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	81 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81⅝ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	91¾ B.
Rheinische	6½	7⅛	4	117¼ bz. G.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	29¼ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	95⅛ bz.
Thüringer	7⅔	8⅓	4	141½ B.
Warschau-Wien	8⅔	—	5	59½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	8⅓	4	159¾ B.
Braunschw. B.	0	6⅔	4	105 et. bz. G.
Bremer Bank	8	5⅔	4	113½ B.
Danziger Bank	8	5⅓	4	107¼ et. bz. G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	97 G.
Geraer Bank	7⅗	5⅓	4	96½ B.
Gothaer „	5	5¼	4	94¼ B.
Hannoversche B.	5¼	4	4	82 G.
Hamb. Nordd. B.	8⅓	7½	4	124½ B.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	111¾ G.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅓	4	98 G.
Magdeburger B.	5	4	4	93½ G.
Posener Bank	7⅓	5⅗	4	102 G.
Preuss. Bank-A.	13⅓	8 1/10	4½	154½ G.
Thüringer Bank	4	4	4	70⅞ B.
Weimar	4	4½	4	90 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119⅛ B.
Coburg. Credb.A.	4	4	4	73½ G.
Darmstädter „	4½	6½	4	86¾ bz
Dessauer „	0	0	—	2½ G.
Disc.Com.-Anth.	8	8	4	118 bz. G.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	22 bz G.
Leipziger „	4¾	6	4	104¼ bz. G.
Meininger „	6	7	4	99⅛ bz.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	21½ bz.
Oest. Credb.-A.	5	7½	5	95à94⅞ bz.
Schl. Bank-Ver.	7⅓	7¾	4	117 [illegible]
Minerva	0	0	5	38 et. bz.
Fbr.v.Eisenbdt.	10	12⅓	5	145½ et. bz.

⁂ **Breslau**, 30. Juli. Am heutigen Markt waren Zufuhren ziemlich und zu etwas billigern Preisen leicht verkäuflich.

Weizen niedriger, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 88—94 Sgr., gelber 80—87 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — **Roggen** preishaltend, pr. 84 Pfund 62—66—69 Sgr., feinste Sorten 1 Sgr. über Notiz bezahlt. — **Gerste** behauptet, pr. 74 Pfd. gelbe 45—50 Sgr., helle 54—56 Sgr., weiße 57 bis 59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — **Hafer** sehr fest, pr. 50 Pfund 36 bis 38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, neuer 34—36 Sgr. — **Erbsen** leicht verkäuflich. — **Wicken** ohne Zufuhr, pr. 90 Pfund 46—56 Sgr. — **Oelsaaten** schwach zugeführt, bei guter Kauflust, daher Preise höher. — **Lupinen** mehr beachtet, pr. 90 Pfd. 44—46 Sgr. — **Bohnen** ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 75—80 Sgr. — **Schlaglein** sehr fest. — **Rapskuchen** war gefragt, 54—56 Sgr. pr. Ctnr. — **Mais (Kukuruz)** wenig angeboten, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr.pr.Schffl.		Sgr.pr.Schffl.
Weißer Weizen	80—88—94	Erbsen	50—60—65
Gelber Weizen	78—80—87	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	61—67—69	Schlag-Leinsaat	170—198—208
Gerste	45—55—58	Winter-Raps	168—174—178
Hafer	33—36—38	Winter-Rübsen	164—168—170

Kleesaat animirt, rothe in alter Waare 12—15 Thlr. pr. Ctr.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 20—28 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.
Neue Kartoffeln 1½—1¾ Sgr. pr. Metze.

Berlin, 27. Juli. [Vieh.] An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkte zum Verkauf angetrieben:

1096 Stück Hornvieh überstiegen bei der starken Zufuhr bei Weitem den Bedarf; für Platz und Umgegend zeigte sich nur schwache Kauflust, nach der Rheinprovinz gingen auch nicht bedeutende Posten und der Markt konnte bei gedrückten Preisen von der Waare nicht geräumt werden; erste Qualität wurde mit 17 Thlr., zweite mit 13—15 Thlr., und dritte mit 11—12 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

2220 Stück Schweine. Der Handel wickelte sich reger als vorwöchentlich ab, da mehr Consum stattgefunden und auch nach außerhalb Verkäufe geschlossen wurden; Primawaare erreichte den Preis von 18—19 Thlr. pr. 100 Pfund Fleischgewicht.

21109 Stück Schafvieh excl. der noch von vorwöchentlich gebliebenen Bestände von ca. 7000 Hammel; schwere fette Kernwaare war gefragt und wurden für 40 Pfund Fleischgewicht 7—7½ Thlr. gewährt, mittel und ordinaire Waare fand schwer Käufer und blieben hiervon bedeutende Bestände.

703 Stück Kälber wurden zu angemessenen Preisen, besser als vorwöchentlich, verkauft.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Ph. Krebs.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.